



Zlíner Architektur



VILLEN

- 1 Tomáš Baťa-Villa
- 2 Jan Antonín Baťa-Villa
- 3 MUDr. Bohuslav Albert-Villa
- 4 Arch. Vladimír Karfík-Villa
- 5 Direktor Hugo Vavrečka-Villa
- 6 Direktor Josef Hlavnička-Villa
- 7 Direktor Dominik Čipera-Villa
- 8 Das Haus des Gärtners
– des Pfortners der Čipera-Villa
- 9 Direktor František Malota-Villa
- 10 Zikmund-Villa
- 11 Hanzelka-Villa
- 12 Liška-Villa
- 13 Gerbec-Villa
- 14 Gahura-Haus
- 15 Musterhaus von Berty Ženatý
- 16 MUDr. Leopold Král-Haus
- 17 Bohuslav Ševčík-Villa
- 18 Dr. Hugo Förster-Villa
- 19 Šťastný-Villa
- 20 Rojt-Villa
- 21 Vojtěch Baťa-Villa

EIN- UND MEHRFAMILIENHÄUSER

- 22 Viertelhaus mit Mansarde
- 23 Viertelhäuser verputzt
- 24 Viertelhäuser Letná
- 25 Typenfamilienhaus Konskriptionsnummer
633/3
- 26 Muster-Familienhaus – Typ Benš – Jech
- 27 Muster-Familienhaus – Typ Vítek
- 28 Muster-Familienhaus – Typ Svedlund
- 29 Familienhäuser – Typ Ríša I
- 30 Einhaus mit Garage und Terrasse
- 31 Ärztwohnheim
- 32 Experimentelle Zelle des Kollektivhauses

WOHNUNGSHÄUSER

- 33 Dreietagen-Wohnhäuser
- 34 Korridorhäuser von Morýs
- 35 Turmartige Wohnhäuser
- 36 Kollektivhaus

ÖFFENTLICHE BAUTEN

- 37 Rathaus
- 38 Marktplatz
- 39 Waldfriedhof
- 40 Kaufhaus
- 41 Großes Kino
- 42 Tomáš-Baťa Denkmal
- 43 Gemeinschaftshaus (Hotel Moskau)
- 44 Baťa-Wohnheime
- 45 Studienanstalten
- 46 Geschäfts- und Gemeinschaftshaus Díly
(Kleine Szene)
- 47 Tomáš Baťa-Krankenhaus – historischer Teil
- 48 Tomášov
- 49 Filmateliers und Laboratorien
- 50 Winterbad

FABRIKGELÄNDE

- 51 Verwaltungsgebäude der Firma Baťa Nr. 21
- 52 Gebäude Nr. 14 und 15
- 53 Gebäude Nr. 34 – Zentralschuhlager

SAKRALE BAUTEN

- 54 Die evangelische Kirche
- 55 Hl. Wenzeslaus-Kapelle
- 56 Das Kloster Regína

MODERNE ARCHITEKTUR

Kultur- und Universitätszentrum
Gahura-Prospekt
Comenius-Park

Der Reiseführer durch die Zlíner Architektur bietet einen komplexen Überblick über die bedeutendsten Bauwerke und zeigt alles Wichtige, was im Bereich der Architektur in dieser Stadt in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstanden ist. Ziel ist es, nicht nur das bedeutende architektonische Erbe vorzustellen, sondern auch den starken *Genuis loci* der Einwohner und Besucher der Stadt.

Zlín diente stets als Beispiel einer einzigartigen Städtebaukunst und Architektur. Die Zlíner Architektur in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen ist im Allgemeinen das bekannteste mit Zlín verbundene Phänomen von außerordentlicher Bedeutung. Sie stellt nicht nur im tschechischen Maßstab eine spezifische Erscheinung dar, an deren Entstehung eine der breitesten und gleichzeitig durchdachtesten Verwertungen der perfekten Standardisierung und Typisierung stand, die Optimierung des Baus sowie die Vereinfachung und Beschränkung der Anzahl der Bauelemente für alle Gebäudetypen. Durch die Kombination von Stahlbetonskelett mit der unifizierten Spannweite von 6,15 x 6,15 m mit Ziegelausmauerung und Fenstern mit Metallrahmen entstand einer der eindrucksvollsten und prägnantesten Zweige der modernen Architektur – einer günstigen, rationalen und funktionellen Architektur, die wie eine perfekt arbeitende Maschine wirkt. Zlín wurde zu einem der bedeutendsten Zentren der modernen tschechischen Architektur der Zwischenkriegszeit und die einzige, konsequent funktionalistisch gebaute Stadt in Europa.

Obwohl die Architektur der Zwischenkriegszeit eine ersetzbare, suggestive Aussage blieb, entstand auch nach 1945 eine Reihe von bedeutenden Werken, die ihren Ehrenplatz in der Architektur der Stadt haben und nicht nur dem Vergleich mit zeitgenössischen tschechoslowakischen Bauwerken standhalten. Ende der 1940er Jahre knüpften die ehemaligen Architekten der Baufirma Baťas an das Vorkriegsschaffen an. Obwohl sich mit dem politischen Umschwung im Jahre 1948 auch die Stellung der Architekten veränderte, zeugt eine Reihe von Objekten vom offensichtlichen Bemühen, die Kontinuität mit der Vorkriegsentwicklung zu wahren und neue Trends der europäischen und weltweiten Architektur einfließen zu lassen. Die Architektur der Stadt verlor zwar schrittweise ihre Ausschließlichkeit, aber auch so entstanden Bauwerke, die ihren festen Platz in der Architekturgeschichte einnehmen.

Ladislava Horňáková,
Bezirksgalerie der bildenden Kunst Zlín

Zlíner Architektur im Würfel ... oder Einladung in die Galerie

Um die einzigartige Zlíner Architektur kennen zu lernen, bieten sich viele Stellen der Stadt an. Fantastisch ist der Blick aus der Vogelperspektive: von der Terrasse des Gebäudes 21 im Fabrikgelände oder von einem die Stadt umgebenden Berg aus. Anschließend empfiehlt sich ein Bummel durch die Straßen der Stadt. Ein komplexes Bild über die Entwicklung der Stadt sowie viele interessante Details bietet auch ein Teil der ständigen Ausstellung der Bezirks-galerie der bildenden Kunst, die sich im Gebäude 14/15 Baťa-Institut befindet. Unter dem Titel „Raum Zlín“ hat der Besucher die Möglichkeit, mit Hilfe von Modellen, Plänen, Fotos, Visualisierungen und Begleittexten die Architektur der Fabrikgebäude, der öffentlichen Gebäude, Gesellschaftsbauten und des Wohnens zu Zeiten des größten Aufschwungs der Stadt Zlín in den 1920er bis 1940er Jahren nachzuempfinden sowie sich mit Namen und Entwürfen bedeutender Architekten, die für die Firma Baťa tätig waren, vertraut zu machen. Die einzelnen Bereiche sind dem Schaffen von František Lýdie Gahura (Kaufhaus und Großes Kino, 1931, Tomáš-Bata-Gedenkstätte, 1933), Miroslav Lorenc (Gesellschaftshaus in Zlín, 1931-1932) und Vladimír Karfík (Verwaltungsgebäude der Firma Baťa, 1938) gewidmet. Die Ausstellung zeigt so eine der attraktivsten Seiten der Region Zlín – die Architektur der Zwischenkriegszeit der Firma Bata und ihren Aufbruch in die ganze Welt. Sie bemüht sich, die Kraft des Systems und der Ordnung zu

vermitteln, die über standardisierten Baukonstruktionen bis in den Alltag der Bewohner der Stadt hineinreicht.

Auf diese bedeutende Ära folgt die Nachkriegsetappe in der Entwicklung der Zlíner/Gottwaldover Architektur. Der Blick wird auf bedeutende architektonische Werke und Persönlichkeiten in der Region Zlín im Kontext des architektonischen Geschehens in der Tschechoslowakei gerichtet. An die Bautraditionen der Firma in der Zwischenkriegszeit knüpften beispielsweise die Architekten Jiří Voženilek, Miroslav Drofa und Zdeněk Plesník an. Auch die Werke der Architekten Jiří Čančík, Miroslav Řepa, František Rozhon, Šebestían Zelina und anderer prägten das Stadtbild.

Die Ausstellung über die Architektur schließt nahtlos an die Werke der bildenden Kunst und das Industriedesign an und schafft so die imaginäre Brücke zwischen den einzelnen Zweigen der Kunst.

14/15 Baťa Institut

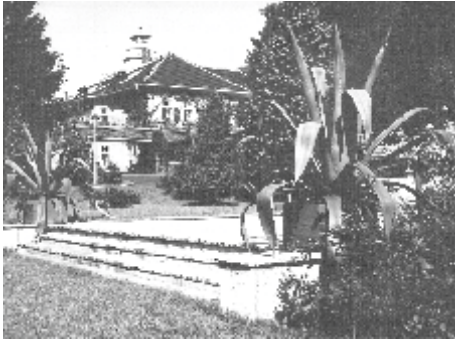
Vavrečkova 7040 (Fabrikgelände), Zlín
www.14-15.cz

Bezirksgalerie der bildenden Kunst
www.galeriezlín.cz

Museum Südostmähren
www.muzeum-zlín.cz

Öffnungszeiten Die - Mi 10:00 – 18:00
Do 10:00 – 20:00
Fr – So 10:00 – 18:00





Zlín, Čepkov, Gahurova 292

Autor: Jan Kotěra

Jahr der Fertigstellung: 1911

Eine repräsentative Villa in einer ausgedehnten Parkanlage. Ihre Grundform wurde von dem Baumeister von Wisowitz (Vizovice) František Novák entworfen. Tomáš Baťa bat den Architekten Jan Kotěra, der mehrere Dispositionsänderungen durchführte, um die Fertigstellung. Er gestaltete insbesondere die zweigeschossige Zentralhalle um. Er griff in die Außenansicht ein und vereinfachte wesentlich die Architektur des Exterieurs. Die Villa wurde im hinteren Teil der schön ausgewählten und ausgedehnten Parzelle auf Čepkov platziert. Es bieten sich Aussichten in die intakte Natur oberhalb des Flüsschens Dřevnice. In den Jahren 1911–15 wurde das Kotěra-Gartenhäuschen hinzugefügt. In den späteren Jahren wurde dann die Parkanlage mit einem neuen vierspurigen Verkehrsweg (Straße Gahurova) durchschnitten.



2 Jan Antonín Baťa-Villa

Zlín, Osvoboditelů 187

Autor: Firma Zlámal und Pláček, F. L. Gahura

Jahr der Fertigstellung (Projekt): 1927 (1926)

Die Villa ist ein bedeutendes Andenken an Jan Antonín Baťa, der die Firma nach dem Tod seines Stiefbruders Tomáš, des Gründers des Unternehmens, geführt hat. Architektonisch und dimensional geht es um ein unauffälliges Objekt. Stilgemäß ist das Haus im Geist von Kotěras Frühmoderne sehr ziviler Prägung konzipiert. Das Gebäude ist zurzeit der Sitz des Tschechischen Rundfunks - Studio Zlín.



3 MUDr. Bohuslav Albert-Villa



Zlín, Zálešná, Havlíčkovo nábřeží 3019

Autor: František Lydie Gahura

Jahr der Fertigstellung (Projekt): 1928 (1927)

Die Villa bildet einen Bestandteil des Krankenhausareals, auf dessen Rand sie sich befindet. Sie wurde für MUDr. Albert, den Chefarzt und Direktor des Baťa-Krankenhauses, gebaut. Der Bau ist ein Zeugnis des spartanischen Konzepts der dem Ganzen untergeordneten Architektur Gahuras mit industriellen Fenstern und karger Ästhetik und Disposition.



4 Arch. Vladimír Karfík-Villa

Zlín, Nad Ovčárnou, U Lomu 629

Autor: Vladimír Karfík

Jahr der Fertigstellung: 1935

Das freistehende Familienhaus ist ein Bestandteil einer Kammer-Wohnanlage, die an den Wald grenzt. Es ist eins der vier realisierten Muster-Familienhäuser, die im von dem Unternehmen Baťa im Jahr 1935 ausgeschriebenen internationalen architektonischen Wettbewerb (unter den Juroren war auch der französische Architekt Le Corbusier) gewürdigt wurden. Im Wettbewerb ging es um das Finden von anderen Typen der Firmenhäuser. Auch wenn keins der preisgekrönten Objekte die Serienausführung erwartete, werden sie heute mit Recht unter mehrere europäische Ausstellungen des modernen Wohnens eingeordnet. Das Haus gewann im Wettbewerb den 3. Preis. Es ist im Geist der Baťa-Architektur entworfen, aber es weicht durch seine zweiebenige Raumlösung, „amerikanische“ Fenster und das Durchdringen ins Exterieur davon deutlich ab. Bis heute ist es einer der schönsten Bauten in Zlín. Vladimír Karfík hat hier mit seiner Familie 10 Jahre gewohnt.



5 Direktor Hugo Vavrečka-Villa



Zlín, Mokrá, Stráže 3661

Autor: Vladimír Karfík

Jahr der Fertigstellung (Projekt): 1941 (1939)

Die Villa ist in zwei zueinander senkrechte Flügel – Wohn- und Dienstflügel – unterteilt. Der Autor Vladimír Karfík hat jede der Direktorvillen in dem Stil, der vom Baumeister bestimmt wurde, entworfen. Bei Direktor Hugo Vavrečka sollte es sich um den Stil von Jan Kotěra handeln. Das Ergebnis stellt jedoch viel mehr ein Muster der Massivarchitektur des Spätfunktionalismus der 40er Jahre als ein Werk, das Kotěras Moderne ähneln würde, dar.



6 Direktor Josef Hlavnička-Villa

Zlín, Mokrá, Stráže 3662

Autor: Vladimír Karfík

Jahr der Fertigstellung (Projekt): 1941 (1938)

Im Fall dieser Direktor-Villa hat der Baumeister auch den Stil, in dem Vladimír Karfík das Haus entwerfen sollte, bestimmt. Bei Direktor Josef Hlavnička sollte es sich um einen kolonialen Stil handeln. Eine relativ konservative Auffassung von Dispositionen und Fassaden kombiniert die Symmetrie mit der Asymmetrie. An der Fassade wurden Elemente aus Kunststein mit Sandtönung eingesetzt, andere Flächen werden mit einem Putz, der durch seine grobe Struktur kontrastreich ist, gedeckt. Obwohl das Haus nicht zu den Höhepunkten von Karfíks umfangreichem Werk gehört, zeugt es von seiner Fähigkeit, verschiedene architektonische Auffassungen lebendig zu machen.



7 Direktor Dominik Čipera-Villa

Zlín, Burešov 3675

Autor: Vladimír Karfík

Jahr der Fertigstellung (Projekt): 1942 (1939)

Die Villa ist typisch mit ihrem rationalen Klassizismus der 30er Jahre, der auf der architektonischen Moderne basiert. Die Qualität des Hauses besteht in einer harmonischen Verbindung mit der Parkanlage und einer feinfühligsten Arbeit mit dem Material. Im Werk des Architekten nimmt es eine Sonderstellung ein, weil es einige Ideen von Adolf Loos verwendet. Das kennzeichnende – nirgendwo anders angewandte – Detail des Baues stellen Rostfenster, die hinter einem außen bekleideten Betongitter versteckt sind, dar. Bemerkenswert ist auch die Arbeit mit Verkleidungen – dunklere Eckteile säumen Mauerecken, Türstürze und horizontale Streifen an der Fassade, hellere Eckteile bilden eine Füllung, die weiter mittels der unregelmäßig aufgestellten – wieder dunklen – Fliesen gegliedert ist.



8 Das Haus des Gärtners – des Pförtners der Čipera-Villa



Zlín, Burešov 3674

Autor: Vladimír Karfík

Jahr der Fertigstellung (Projekt): 1941 (1940)

Das Haus ist von mehreren Gesichtspunkten her interessant: das einfache Prisma aus Sichtmauerwerk basiert auf den minimalen Baťa-Familienhäusern, aber es unterscheidet sich durch ein Zeltdach und seine mäßig klassische Form. Das Haus erinnert durch die Disposition, die um den mittleren Schornstein entwickelt ist und auch dank den unterschiedlichen Konzeptionen der vier Fassaden an Ideen von F. L. Wright und Adolf Loos. Die Qualität des Hauses besteht in der harmonischen Verbindung mit der Parkanlage und der Villa im Geist eines englischen Landsitzes.

9 Direktor František Malota-Villa

Zlín, Lazy I 3689

Autor: Vladimír Karfík

Jahr der Fertigstellung (Projekt): 1943 (1941)

Der Direktor Malota hat für seine Villa den rheinländischen Vor-Hitler-Stil ausgewählt. Beim Anblick auf den Grundriss des Hauses kann man jedoch eine organische Anordnung des Hauses und seine Verbindung mit dem Garten nicht

übersehen. Dieses Konzept bringt eine Reihe von Karfíks Projekten den Bauten von F. L. Wright näher. Ein bemerkenswertes Detail des Baues stellen die verkröpften Übereckfenster und Dachkerker, die in das Tragbalken-Mauerwerk teilweise eingelassen sind, dar. Beide Elemente sind in Zlín einzigartig. Im Innenraum ist eine Reihe von ursprünglichen Elementen der Hauseinrichtungen erhalten geblieben.



10 Zikmund-Villa

Zlín, Nivy, Žlebová 2894

Autor: Zdeněk Plesník

Jahr der Fertigstellung: 1953

Eine freistehenden Wohnvilla der 30er Jahre, die an den gleichen Zweck in den 50er Jahren angepasst wurde. Das Haus des Forschungsreisenden Ing. Miroslav Zikmund bildet zusammen mit dem Nachbarhaus von Ing. Jiří Hanzelka und dem Haus des Komponisten Zdeněk Liška (Kudlov) ein einzigartiges Ensemble von drei Nachkriegsvillen. Sie sind nicht nur durch die Person des Autors, sondern auch die Personen der Baumeister verbunden. Zdeněk Liška war Schöpfer der Musik zu den Filmen H+Z. Die Villen sind ein einzigartiges Beispiel der Nachkriegsentwicklung einer Nobelvilla aus der Zeit der Ersten Republik im Stil der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts bei uns. Nirgendwo gesehen ist dabei ihre Stiloriginalität, die die Architektur von Baťa-Zlín unformal entwickelt. Das Haus von Miroslav Zikmund war im Unterschied der beiden anderen kein Neubau, sondern eine Anpassung einer älteren Villa.



11 Hanzelka-Villa



Zlín, Nivy, Žlebová 1590

Autor: Zdeněk Plesník

Jahr der Fertigstellung (Projekt): 1955 (1953–54)

Die Villa von Jiří Hanzelka steht am Abhang ein bisschen höher als die Zikmund-Villa und verfügt über eine pyramidenförmige Komposition (die mit dem früher noch von weitem sichtbaren amerikanischen Funkgerät Collins auf dem Dach des Hauses gekrönt wurde). Sie unterscheidet sich wesentlich von der organisierten Auffassung des Zikmunds Hauses und überragt symbolisch die Bebauung im Stadtviertel Nivy. Eine offenbare Übertreibung des Maßstabes und die Größe der Hanzelka-Villa sind durch die Raumdimensionierung für den Klang der Orgel, die dem Haus von Professor Reinberger aus Prag verliehen wurde, gegeben. Im Jahr 1958 stiftete Jiří Hanzelka das Haus an die Stadt unter der Bedingung, dass es als Kindergarten mit ganztätigem Betrieb genutzt wird.



12 Liška-Villa

Zlín, Kudlov, Filmová 308

Autor: Zdeněk Plesník

Jahr der Fertigstellung (Projekt): 1959 (1956)

Das Haus des Komponisten Zdeněk Liška (unter anderem ist er Autor der Musik zu den Filmen Markéta Lazarová, Das Bienental/Údolí včel, Das Geschäft auf dem Korso/Obchod na korze, Die Erfindung des Verderbens/Vynález zkázy, Das höhere Prinzip/Vyšší princip und auch zu Filmen von Hanzelka und Zikmund) gehört zu den beachtenswerten Bauten der Nachkriegsära. Die Verbindung Haus - Garten ist bei der Liška-Villa am weitesten fortgeschritten, der Wohnraum geht dank einer Pergola in den Aufenthaltsteil des Gartens mit einem Schwimmbassin über. Diese organische Verbindung ist streng geometrisch komponiert. Bei der harmonischen Verbindung

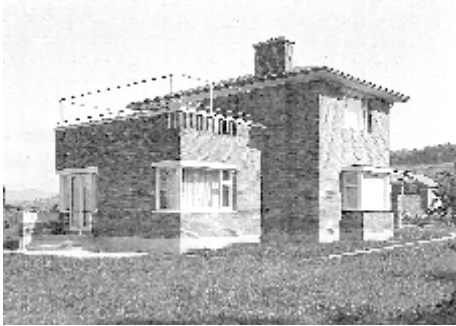


des Hauses mit dem Garten ist auch eine feinfühligte Wahl von Materialien (Naturstein, Ziegel, Betongussstücke in Sandtönung) behilflich.



Alle drei Villen (von Zikmund, Hanzelka und Liška) kennzeichnen sich durch eine präzise Lösung aus, in der sich der Architekt um einen kontinuierlichen Wohnraum, der in den Garten eindringt, bemüht hat. Für Vorkriegsvillen war eine Trennung der Wohnfunktion von der Dienstfunktion typisch. Hier werden diese zwei Elemente zu einem Ganzen verbunden. Bei den Wohnräumen wird der Nachdruck auf Großzügigkeit und Überschaubarkeit gelegt. Die funktionalen Verbindungen sind vollkommen gelöst, der Abstand ist minimallisiert und der Raum ist mittels der Einbaumöbel effizient gegliedert.

13 Gerbec-Villa



Zlín, Zálešná I/3222

Autor: Vladimír Karfík

Jahr der Fertigstellung (Projekt): 1938 (1937)

Die Villa von Ludvík Gerbec (im Jahr 1938 war er Leiter der Berechnungsabteilung der Firma Baťa im holländischen Best und seit 1939 Leiter der Gesellschaft Baťa im amerikanischen Belcamp) gehört zu den besten Werken von Vladimír Karfík. Der offene Raum des Hauses ist mit flachem Gesims beendet, was an die Prähäuser von F. L. Wright erinnert. Das kompositorisch verfeinerte Ganze des Hauses ist mit einer Anzahl von Nutzenanpassungen und Erweiterungen geprägt.



14 Gahura-Haus

Zlín, Kudlov 6

Autor: František Lydie Gahura

Jahr der Fertigstellung (Projekt):
1927, 1933 (1927, 1933)

Das eigene Haus des Architekten František Lydie Gahura und seiner Familie ist ein bemerkenswertes Zeugnis dieser Persönlichkeit. Die erste Bauetappe war die Umgestaltung des kleinen Bauernhauses und seiner Wirtschaftsnebenräume. Die zweite Etappe der Erweiterung stellte die Entfernung der Giebeldächer des Wohnteils und den Ausbau von weiteren Schlafzimmern und eines Badezimmers dar. Eben für die Lesbarkeit der Entwicklung von Gahuras Auffassung ist das Haus ein einzigartiges Denkmal. Es belegt bis zu einem gewissen Maß die Beziehung der Baťa-Architektur zur lokalen Bautradition. Der Innenraum des Hauses wird durch Gahuras Skulpturen geprägt: es ist eine Statue des Schmiedes – die kleinere Version des Werkes aus der Stirnwand des Rathauses von Zlín – erhalten geblieben.



15 Musterhaus von Bertý Ženatý



Zlín, Nad Ovčárnou V/1573

Autor: Bertý Ženatý

Jahr der Fertigstellung: 1928

Das überstandardmäßige Familienhaus wurde als „eingeschossige amerikanische Muster-Villa“ nach den Plänen von Ing. Bertý Ženatý gebaut und war im Besitz des Bata-Unterstützungsfonds mit Sitz in Zlín. Es entwickelt amerikanische Vorlagen, bei denen Nachdruck auf Praktikabilität, Effizienz, pflegeleichte Hygiene gelegt wird. Im Vergleich zum Haus von V. Karfík und auch den üblichen Bata-Häusern ist die architektonische Auffassung Ženatýs weniger asketisch.



16 MUDr. Leopold Král-Haus

Zlín, Čepkov, Čepkovská 1792

Autor: Miroslav Lorenc

Jahr der Fertigstellung: 1930

Das Projekt und die Umsetzung des nicht großen Familienhauses gehen auf das Jahr 1930 zurück, und es geht also um den ältesten bis jetzt bekannten separaten Bau von Lorenc (aus den Jahren 1930–31 stammen seine ersten Schulgebäude, die nach seinem Antritt in die Bauabteilung des Unternehmens Baťa in Juni 1930 entworfen wurden).



vor der Rekonstruktion



17 Bohuslav Ševčík-Villa



Zlín, Lazy, Na Požáře 2906

Autor: Miroslav Lorenc

Jahr der Fertigstellung: 1935

Das Haus des Direktors der Baťa-Maschinenwerke und seiner Familie. Das räumliche Grundkonzept basiert auf dem Kontrast eines streng geschlossenen Prismas und einer organisch geformten Terrasse – des Sockels, der das Haus mit der Stirnseite optisch ein bisschen zum Garten dreht. Die hintere Fassade des Hauses mit einem großzügigen Treppenhaus ist bemerkenswert. Es handelt sich um eins der am vollständigsten erhaltenen Werke von Lorenc.

18 Dr. Hugo Förster-Villa

Zlín, Lazy, Hluboká 2654

Autor: nicht belegt

Jahr der Fertigstellung (Projekt): 1934 (1933)

Die Villa des ersten Zlíner Notars, der für die Firma Baťa arbeitete und unter anderem bei der Abwicklung des Nachlasses von Tomáš Baťa tätig war. Es handelt sich um einen in Zlín einzigartigen Bau, der in einer expressionistischen architekto-

nischen Form durchgeführt wurde. Während der Außenteil des Hauses bildnerisch reiner Art ist, ist für das Interieur eine historisierende Auffassung der Wohnräume und des Treppenhauses typisch. In einigen nicht repräsentativen Räumen findet man dann ein elegantes modernes Interieur. Einen Bestandteil der architektonischen Lösung bildete auch die stufenartige sehr hochwertige Gartengestaltung.



19 Šťastný-Villa

Zlín, Čepkov, Nad Stráněmi 743

Autor: Vladimír Karfík

Jahr der Fertigstellung (Projekt): 1940 (1939)

Das Haus des Direktors der Baťa-Strumpffabriken und seiner Familie wird zu der Gruppe von Direktorvillen, die von dem Architekten Vladimír Karfík entworfen wurden, gezählt. Obwohl in diesem Fall Karfík offenbar nicht direkt der Autor des Projektes war, nähert sich das architektonische Konzept und das Detail insoweit seinen Direktorvillen, dass sein Anteil wahrscheinlich ist. Es geht wieder um einen programmatisch nicht funktionalistischen Bau. Das Haus ist einschließlich aller Details – dies alles dank der Wartung – in einem völlig funktionsfähigen Zustand vollkommen erhalten geblieben.



20 Rojt-Villa

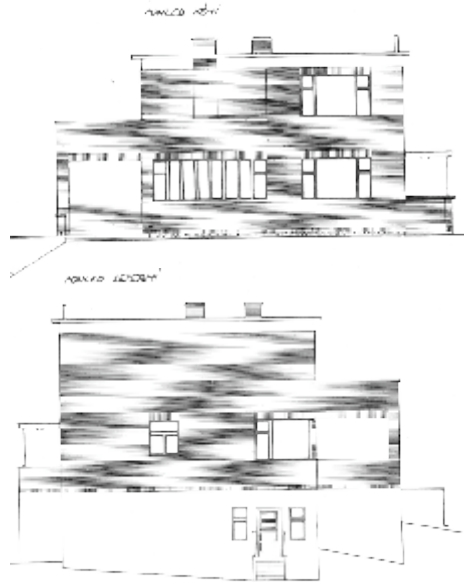


Zlín, Nad Ovčárnou 3116

Autor: Vladimír Karfík

Jahr der Fertigstellung (Projekt): 1937 (1936)

Die freistehende Villa bildet einen Bestandteil einer Kammer-Wohnanlage, die an den Wald grenzt. Die Villa des Direktors der Baťa-Schusterwerkstätten Karel Rojt gehört zu einer Reihe der von V. Karfík entworfenen Villenobjekten. Sie wird durch Abweichung von den Dispositionen in die umliegende Landschaft in zwei zueinander senkrechte Richtungen, was sicher an F. L. Wright erinnert, gekennzeichnet.



21 Vojtěch Baťa-Villa



Zlín, K Pasekám 3369 a 277

Autor: Vladimír Karfík

Jahr der Fertigstellung (Projekt): 1940 (1939)

Die Villa wurde für die Familie von Vojtěch Baťa, des Direktors der Bauabteilung des Unternehmens Baťa, a.s, Haus Konstruktionsnummer 277 (auf der Abb.), dann für die Eltern seiner Ehefrau Ludmila (geborene Mazalová) gebaut. Bei der Vojtěch Baťa-Villa hält Karfík schlichte und edle Ausdrucksstellungen, die für das Baťas Zlín typisch sind. Die Eleganz des Hauses liegt in den Proportionen und Details. Das Haus der Eltern repräsentiert im Gegenteil eine traditionellere Position.

EIN- UND MEHRFAMILIENHÄUSER

Die Entwicklung der Schuhindustrie in Zlín zur Zeit der Wende von den 1920er zu den 1930er Jahren ging Hand in Hand mit einem umfassenden Wohnungsbau. Baťa Zlín wollte zur idealen Industriestadt werden. Tomáš Baťa ließ für seine Beschäftigten ganze Kolonien typisierter Ein- und Mehrfamilienhäuser bauen. Auf dem theoretischen Prinzip einer Gartenstadt wuchs zunächst das Stadtviertel Letná, gefolgt von Zálešná, Podvesná und Díly, die letzten Siedlungen erstanden in Lesní čtvrť.

An den ersten Regulierungen des Stadtzentrums und Letná's hatte der Architekt Jan Kotěra aus Prag Anteil. Es wurden Einfamilienhäuser, Reihenhäuser und Vierfamilienhäuser errichtet, zunächst nur ein Stockwerk hoch mit Mansardendach, mit perfekt genutztem Dachgeschoss und verputzten Fassaden. Im Jahre 1926 begann der Bau der Häuser in den Stadtvierteln Zálešná und Nad Ovčínou. Für die Serienfertigung wurde der Typ „1927“ entwickelt, und zwar in zwei Varianten mit unterschiedlicher Lösung der Dachkonstruktion – mit Flachdach oder Satteldach. Man wohnte auf zwei Etagen, das Haus war teilweise unterkellert. Die Wohnfläche betrug 45 m².



22 Viertelhaus mit Mansarde



Zlín, Letná, Kotěrova 858

Autor: Jan Kotěra

Jahr der Fertigstellung (Projekt): 1923 (1922)

Das frei stehende Baťa-Haus mit vier Wohneinheiten ist das älteste erhaltene Beispiel des Baťa Firmenausbaues für Angestellte. Das Haus wurde als Bestandteil einer Gruppe von Mansardenhäusern, sog. „Fünfhäuser“, die die Kotěra-Straße säumten, gebaut. Es ging um Häuser, die für 4 Familien bestimmt waren. Der Außengrundriss betrug 17x8 m. Das Wohnen wurde in zwei Etagen situiert, wobei sich jede Wohnung in einer getrennten Etage befand. Zur Wohnung gehörten ein Hühnerhaus, Ställe und ein Garten. Es handelte sich um eine effiziente, aber kultivierte Wohnlösung für Arbeiter.



23 Viertelhäuser verputzt

Zlín, Letná, Kotěrova 860, 862, 864, 865, 866, 867, 868, 870, 954, 956, 958, 971, 960, 969, 962, 964

Autor: František Lydie Gahura

Jahr der Fertigstellung (Projekt): 1924 (1923)

Freistehende Baťa-Häuser mit vier Wohneinheiten in einer der ältesten Straßen des Stadtviertels Letná. Die Häuser wurden als Bestandteil einer Gruppe von 50 Häusern des sog. „neuen Typs“ gebaut. Die Kotěra-Straße säumende Gruppe hatte ursprünglich 10 Häuser. Es ging um verputzte Häuser, die für 4 Familien bestimmt waren, mit einem Außengrundriss von 15, 7x9, 15 m. Die Häuser sind ein Nachweis über einen frühen Zeitraum des Massenwohnungsbau mit einer einfachen Wohndisposition, einer großen Küche und einem Wohnzimmer. Die Ausstattung der Wohnung mit Sozialeinrichtung, Wasser- und Abwasserleitung ist bereits komplett. Beginnend mit diesen Häusern wurde es zur Regel, dass jede



neue Wohnung für die Angestellten des Unternehmens Baťa ein Bad und eine Spültoilette hatte.

24 Viertelhäuser Letná

Zlín, Letná, Kotěrova 869, 871, 878, 880, 882, 883, 885, 887, 889, 890–912, 914, 916, 918, 920, 922, 924–926, Mostní 953, 957–1005, 1007

Autor: František Lydie Gahura

Jahr der Fertigstellung (Projekt): 1927 (1925)

Den Massenausbau von Firmenwohnhäusern hat Letná in ein ausgedehntes Gartenviertel umgewandelt. Der Name Letná hat sich von den ursprünglichen Häuserblöcken allmählich auf das gesamte entstehende Viertel verbreitet. Die Reihen von Viertelhäusern nach dem ursprünglichen städtebaulichen Plan mit genügend großen Grundstücken wurden später mit den Reihen von Halbhäusern „verdichtet“.



27 Muster-Familienhaus – Typ Vítek

Zlín, Nad Ovčárnou, U Lomu 627

Autor: Antonín Vítek

Jahr der Fertigstellung: 1935

Es ist eins der vier realisierten Muster-Familienhäuser, die im von dem Unternehmen Baťa im Jahr 1935 ausgeschriebenen internationalen architektonischen Wettbewerb gewürdigt wurden. Das Haus des Zlíner Architekten gewann im Wettbewerb den 4. Preis.



28 Muster-Familienhaus – Typ Svedlund

Zlín, Nad Ovčárnou VI/2, č.p. 626

Autor: Eric Svedlund

Jahr der Fertigstellung: 1935

Es ist eins der vier umgesetzten Muster-Familienhäuser, die von dem Unternehmen Baťa im Jahr 1935 ausgeschriebenen internationalen architektonischen Wettbewerb gewürdigt wurden. Das Haus des schwedischen Architekten gewann im Wettbewerb den 1. Preis. Es ist mit Gefühl für den Zlíner Kontext entworfen. Ein außergewöhnliches Element in Zlín stellen die Fenster mit einer vertieften Fensterbrüstung im Erdgeschoss dar. Die Erweiterung stammt aus dem Jahr 1939.



25 Typenfamilienhaus Konstruktionsnummer 633/3

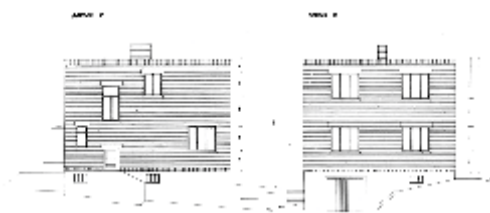


Zlín, Nad Ovčárnou, U Lomu 633

Autor: Vladimír Karfík

Jahr der Fertigstellung: 1935

Das überstandardmäßige Baťa-Einhaus des Villentyps wurde gleichzeitig mit den Musterhäusern für den architektonischen Wettbewerb umgesetzt. Vladimír Karfík hat diesen Haustyp mit einer kleinen Treppenhalle in vielen Abwandlungen, vor allem bei den Projekten von kleineren Villen, eingesetzt. Die Aufteilung der Nordfassade ruft die frühen Werke von Adolf Loos hervor.



26 Muster-Familienhaus – Typ Benš – Jech

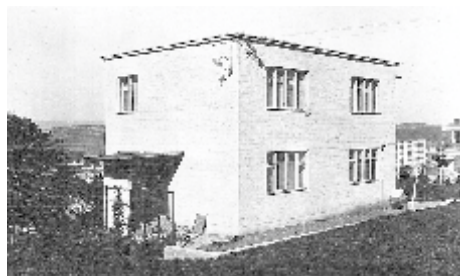


Zlín, Nad Ovčárnou, U Lomu 631

Autor: Adolf Benš a František Jech

Jahr der Fertigstellung: 1935

Es ist eins der vier umgesetzten Muster-Familienhäuser, die im von dem Unternehmen Baťa im Jahr 1935 ausgeschriebenen internationalen architektonischen Wettbewerb gewürdigt wurden. Im Wettbewerb ging es um das Finden von anderen Typen von Firmenhäusern. Auch wenn keine der preisgekrönten Objekte eine Serienausführung erwartete, werden sie heute mit Recht zu mehreren europäischen Ausstellungen der modernen Kunst gezählt. Das Haus der Prager Architekten gewann im Wettbewerb den 2. Preis.



29 Familienhäuser – Typ Ríša I



Zlín, Díly, Příkrá, Pod Vodojemem 2996–2999

Autor: Vladimír Karfík

Jahr der Fertigstellung: 1936

Der Komplex von vier Typen-Familienhäusern mit einem höheren Standard trägt mehrere Merkmale eines Villenobjektes. Der Grundkubus des Hauses wird mit einer verglasten Veranda ergänzt. Die Gliederung der Fassaden reagiert auf die Orientierung an den Himmelsrichtungen. In der Bata-Bebauung repräsentieren diese Typen auch heute eine hohe Nutzungsqualität.



30 Einhaus mit Garage und Terrasse



Zlín, Díly, Slovenská 2811, 2816, 2820, 2825, 2830, 2835, 2840, 2843, 2852, 2853, 2856, 2858, 2864, 2868, Pod Vrškem 2847–2850, 2869, 2871, 2872

Autor: Vladimír Karfík

Jahr der Fertigstellung (Projekt): 1936 (1935)

Der Komplex von 21 Bata-Häusern des gleichen Typs bildet eine ununterbrochene Bebauung in der Slovenská Straße. Ein sparsam gelöster Typ des Einhauses. Im Stockwerk gab es ein sog. „Umzugsfenster, das von der Terrasse (für den Umzug von größeren Möbelstücken) zugänglich war. Die elegante Architektur der einzelnen Häuser wird durch ihre Wiederholung und ein wenig Drehung in den Straßendurchblicken bekräftigt.

31 Ärtewohnheim

Zlín, Havlíčkovo nábřeží 2916, 3317, 3117

Autor: nicht belegt

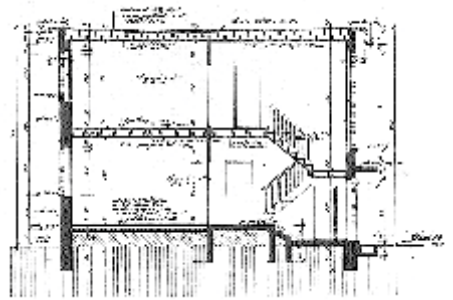
Jahr der Fertigstellung (Projekt):

1936 (1935) – I. Ärzteheim

1937 – III. Ärzteheim

1940 – II. Ärzteheim

Die sehr sparsamen Häuser mit acht Wohnungen erweitern die typologische Struktur der zum Wohnen bestimmten Baťa-Architektur. Aus städtebaulicher Sicht knüpfen sie sowohl an die grundlegende Pavillonaufteilung Gahuras des Baťa-Krankenhauses als auch die Bebauung des Stadtviertels Zálesná in ihrer westlichen Nachbarschaft an. Auch die architektonische Lösung ist sehr hochwertig.



32 Experimentelle Zelle des Kollektivhauses

Zlín, Dřily, tř. T. Bati 3756

Autor: Jiří Vozenilek, Miroslav Drofa

Jahr der Fertigstellung (Projekt): 1950 (1948)

Ein freistehendes experimentelles Familienhaus, beziehungsweise ein Modul des Wohnhauses. Weil bei dem Bauen des Kollektivhauses eine Vielzahl von neuen Konstruktionen eingesetzt werden sollte, wurde entschieden, die kleinste

Zelle dieses Hauses als ein getrennt stehendes Objekt einschließlich sämtlicher Inneneinrichtungen zu bauen. Erfahrungen mit diesem Bau wurden bei dem späteren Bauen des Kollektivhauses verwendet. Der sehenswürdige Bau ist ein bedeutendes Bezugsobjekt für die Entwicklung der Zlíner Nachkriegsarchitektur.





Zlín, Obeciny

Autor: Vladimír Karfik, Vladimír Kubečka

Jahr der Fertigstellung:

1946–1949 – I. Etappe

1960 – II. Etappe

1970 – III. Etappe

Im Jahr 1946 begann man mit dem Ausbau von Dreietagen-Wohnhäusern im Stadtviertel Obeciny, die ein Übergang zu einer anderen Wohnungsform war und einen höheren Wohnstandard darstellte. Der Autor der städtebaulichen Lösung war Vladimír Kubečka, und Vladimír Karfik nahm sich der architektonischen Lösung an. Die einzelnen Objekte sind dreigeschossig, unterkellert, zusammengestellt aus mehreren Sektionen, die in den Reihen mit Orientierung der Wohnungen Ost – West aneinander linienförmig angeordnet sind. Es geht überwiegend um Dreizimmerwohnungen mit einer Arbeitsküche mit einem vollständig eingebauten Küchenblock, einem Speiseschrank und einem Müllschacht. Die Wohnungen verfügen über eine Fernheizung. Das Mauerwerk ist aus Ziegeln, Decken sind aus Betonplatten, das Umfassungsmauerwerk ist aus verfugten Ziegeln. Die Balkone sind aus Wellblech oder aus perforierten Betonplatten. In jedem Stockwerk sind 2 identische Dreizimmerwohnungen – mit Ausnahme der Endwohnungen an der sog. südlichen Sektion, wo immer Vierzimmerwohnungen sind, situiert.



34 Korridorhäuser von Morýs

Zlín, tr. T. Bati 1285, 1276

Autor: Miroslav Drofa

Jahr der Fertigstellung: 1947

Die zwei achtgeschossigen Korridorhäuser erhielten ihren Namen nach dem damaligen Bürgermeister von Zlín, Vilém Morýs. Jedes Haus verfügt über fast hundert Wohnungen und einen hohen Wohnstandard. Von der Aufteilung her handelt es sich um einen Dreitrakt. Das herkömmliche Skelett hat ein engeres Mittelfeld. In jedem Haus befinden sich 60 Zweizimmerwohnungen, 30 Dreizimmerwohnungen und 7 kleinere Wohnungen. Das innere Zubehör der Wohnungen wird künstlich entlüftet. In der Architektur wird ein traditioneller modularer Rhythmus angewendet. Die Fassade besteht aus verfugtem Ziegel-Mauerwerk. Die Balkons wurden aus Beton-Fertigbauteilen hergestellt.



35 Turmartige Wohnhäuser



Zlín, Věžové domy 861, 863, 874, 876, 879

Autor: Miroslav Drofa

Jahr der Fertigstellung: 1947

Fünf achtgeschossige turmartige Häuser, jedes mit 29 Zweizimmerwohnungen, wurden vom Architekten Miroslav Drofa, der durch ähnliche Bauten aus Skandinavien inspiriert wurde, entworfen. Die Disposition benutzt ein inneres, nicht direkt beleuchtetes Treppenhaus. Auch einzelne Wohnungen verfügen über Zubehör innerhalb der Disposition, das künstlich entlüftet wird. Zum ersten Mal wurde hier eine tragende Ziegelkonstruktion für eine Höhe von acht Stockwerken eingesetzt. Die Gruppe ist ein Beispiel für die konstruktivistische Auffassung von Mehretagen-Wohngebäuden.



Zlín, Osvoboditelů 3778

Autor: Jiří Vozenílek

Jahr der Fertigstellung: 1950

In den Jahren 1945-1950 wurde das zwölfgeschossige Kollektivhaus, eins der beiden in der Tschechoslowakei (das andere befindet sich in Litvínov von den Architekten Linhart und Hilský), dessen Konzept den bei den Morýs-Häusern begonnenen Gedanken weiterentwickelt, inmitten der Stadt umgesetzt. Wohnungen mit einem hohen Standard können mit variablen Trennwänden modifiziert werden. Sie sind nur mit künstlich beleuchteten und entlüfteten Küchenboxen, die ebenso wie das andere Zubehör innerhalb der Disposition aufgestellt sind, ausgestattet. Im Erdgeschoss gab es eine Gaststätte, Klubräume, einen Turnplatz auf der Erholungsterrasse. Eine Kinderkrippe und ein Kindergarten entstanden in einem erdgeschossigen Sonderflügel. Im Objekt befinden sich 26 Dreizimmerwohnungen und 76 Zweizimmerwohnungen. Aus der Sicht der Konstruktion geht es um ein monolithisches Stahlbetonskelett. Das Objekt stellt ein Muster der ausgereiften konstruktivistischen Architektur der Nachkriegszeit dar. Das Objekt ist seit 1958 auf der Liste der unbeweglichen Kulturdenkmäler der Tschechischen Republik eingetragen. Im Jahr 2003 wurde in den Räumen der ehemaligen Gaststätte das Kulturinstitut Alternativa, wo Kultur-, Bildungs- und Gesellschaftsveranstaltungen stattfinden, eröffnet.





Zlín, náměstí Míru 12

Autor: František Lydie Gahura

Jahr der Fertigstellung: 1924

Das Projekt des Rathauses für Zlín wurde von Gahura als Abschluss-Diplomarbeit ausgearbeitet. Es wurde von einem Fachausschuss in einem Wettbewerb ausgewählt und gehört zu den ersten Umsetzungen dieses Architekten. Der Bau wurde von der Firma František Malota & Jan Krajča ausgeführt. Gahura konzipierte das neue Rathausgebäude als Wahrzeichen der Stadt und auf Grund dieser Auffassung entwickelte er seine materielle Konfiguration. Interessant ist auch der Zusammenhang des Eckturms, der an ein Stadttor erinnert, mit dem Stadtwappen. Obwohl Tomáš Baťa mit dem Ergebnis der Arbeit Gahuras nicht zufrieden war, scheint das Rathausgebäude im Zeitabstand ein überzeitliches Werk zu sein. Die Statue des Schmiedes an der Nordfassade des Rathauses in der Bartoš-Straße (früher Kovářská-Straße [kovář/Schmiede]) ist ebenfalls das Werk von F. L. Gahura.

Das Objekt wurde im Jahr 2001 auf die Liste der unbeweglichen Kulturdenkmäler eingetragen.



38 Marktplatz

Zlín, náměstí Práce

Autor: Firma A. Jambor

Jahr der Fertigstellung: 1927

Im Jahr 1927 wurde das erste Kaufhaus – der heutige Marktplatz mit einem Flügel von Läden, die später abgerissen wurden, erbaut. Es ging um die erste Anwendung von Stahlbetonskelett der Fabrikgebäude an öffentlichen Gebäuden.



39 Waldfriedhof

Zlín, Kudlov, Filmová

Autor: MUDr. Rudolf Gerbec – der Autor der Idee, des Konzeptes und der Prinzipien des Friedhofs, František Lydie Gahura – der Autor des Projektes, von zwei Kreuzen, den Grabsteinen der Baťa-Familie und anderen

Jahr der Fertigstellung: 1931

Der Autor bemühte sich um die Erhaltung einer hochwertigen Naturumgebung. Dieser Idee wurde auch der Charakter von allen bildenden Elementen, vor allem der Grabmäler, unterstellt. Sie sollten weder prunkvoll, monumental noch aus auffälligen Werkstoffen sein. Nur der Hauptverkehrsweg auf dem Friedhof wurde errichtet. Die Gräbergruppen wurden nur durch Waldwege zugänglich gemacht. Die erste bestattete Person war der Sohn von MUDr. Gerbec, der andere dann der Gründer der Fabrik Tomáš Baťa (14. 7. 1932) und sein Flugzeugführer Jindřich Brouček.



40 Kaufhaus



Zlín, náměstí Práce

Autor: František Lydie Gahura

Jahr der Fertigstellung: 1931

Das Kaufhaus der Dienste in Zlín stellte eine der ersten Bauten auf dem sich neu formierenden Platz Práce (Platz der Arbeit) dar. Bei seiner Standortbestimmung berücksichtigte der Architekt nicht nur die Bahn des Anschlussgleises, das aus der Fabrik in die Ziegelei führte, sondern auch die Konfiguration des Geländes. Die hinteren technischen Nebenräume wurden von Vladimír Karlík im Jahr 1934 ergänzt. Interessant war die Gradation, die sich durch die Höhe von Bandfenstern in Richtung nach oben verkleinerte. Dieses architektonisch außerordentlich wirksame Element, das den Bau optisch entmaterialisiert, hat sich im Laufe der Zeit geändert. Ein wichtiges bildendes, die Fassade prägendes Element stellten auch die zahlreichen Werbeschilder dar. Das architektonische Gesamtkonzept des Gebäudes wurde durch An- und Umbauten in den 70er Jahren entwertet.

41 Großes Kino



Zlín, náměstí Práce

Autor: František Lydie Gahura

Jahr der Fertigstellung: 1932

Eins der Wahrzeichen des Platzes Práce ist das im Jahr 1932 gebaute Große Kino. Ursprünglich wurde es als Provisorium errichtet und sollte auf das Niveau des Gemeinschaftshauses verschoben werden. Deshalb wurde keine typische Stahlbeton-Konstruktion eingesetzt, sondern Ing. Arch. Vtelenský verwendete eine für die damalige Zeit bemerkenswerte Stahlkonstruktion für eine Stützspannweite von 33 Metern und eine Ummantelung des Objektes mit Heraklith als Füllmaterial. Das Kino mit einem Auditorium für 2 270 Personen war das größte in der Vorkriegs-Tschechoslowakei und wahrscheinlich auch im gesamten Mitteleuropa. Die aktuelle Saalkapazität beträgt 1 010 Personen.

Das Objekt ist seit 2001 auf der Liste der unbeweglichen Kulturdenkmäler eingetragen.

42 Tomáš-Baťa Denkmal

Zlín, náměstí T. G. Masaryka

Autor: František Lydie Gahura

Jahr der Fertigstellung: 1933

Das Tomáš Baťa-Denkmal, das beeindruckendste architektonische Werk von F. L. Gahura, ist eine moderne Paraphrase von Bauten der Hochgotik: lediglich ein Stützensystem und Farbvitragen, lediglich Stahlbetonskelett und Glas. Man begann mit dem Bau im Jahr 1933 und das Denkmal wurde zum ersten Todestag von Tomáš Baťa am 12. Juli 1933 feierlich eröffnet. Nach dem Entwurf von F. L. Gahura sollte das Denkmal später als Eingang in einen Komplex von vier Gebäuden der Studienanstalten dienen. In den Jahren 1936-1939 wurden schließlich nur die Studienanstalten I und II umgesetzt. Im Jahr 1954 wurde das Denkmal zu einem Kunsthaus (akademischer Architekt J. Staša) umgebaut, und es entstanden hier Räume für die Galerie der bildenden Kunst und die Zlíner Philharmonie. Seit 2011 ist der Sitz der Philharmonie das neu erbaute Objekt des Kultur- und Universitätszentrums, und als Sitz der Galerie dient seit 2012 das Gebäude Nr. 14 des ehemaligen Baťa-Werksgeländes. Die Stadt bemüht sich, das Denkmal in seine ursprüngliche Gestalt zurückzuführen.

Das Objekt ist seit 1958 auf der Liste der unbeweglichen Kulturdenkmäler eingetragen.



43 Gemeinschaftshaus (Hotel Moskau)



Zlín, náměstí Práce

Autor: Miroslav Lorenc a Vladimír Karfík

Jahr der Fertigstellung: 1933

Man begann mit dem Bau nach dem Projekt von Miroslav Lorenc durch eine Ausführung des Skeletts mit einem Standardmodul von 6,15 x 6,15 m. Aufgrund von Uneinigkeiten zwischen dem Autor und dem Unternehmen Baťa wurden die Arbeiten eingestellt. Vor der Fertigstellung des Baus wurden die Architekten Gahura und Karfík aufgefordert, zwei Musterzimmer einschließlich Ausstattung umzusetzen. Tomáš Baťa wählte überraschend Karfíks Luxus-Lösung im Unterschied zu der spartanischen Vision Gahuras (mit einer gemeinsamen Sozialeinrichtung der Zimmer) aus. Nach Karfíks Projekt wurde dann der Bau fertig gestellt. Die architektonische Auffassung der Fassade ist konstruktivistisch mit der Anwendung von vertikalen Skelettsäulen und dem regelmäßigen Wechsel der rechteckigen, horizontal gegliederten Fenster amerikanischen Typs mit Fugen-Sichtmauerwerk zwischen den Fenstern. Das Objekt verlor durch eine Anzahl von unpassenden baulichen Änderungen (vor allem im Interieur und die Bebauung der Terrasse) seine ehemalige Noblesse.



46 Geschäfts- und Gemeinschaftshaus Díly (Kleine Szene)

Zlín, Díly, Štefánikova

Autor: Vladimír Karfík

Jahr der Fertigstellung: 1937

Das Geschäfts- und Gemeinschaftshaus Díly ist ein dominantes Objekt in einer Gruppe von fünf Bauten und bildet gemeinsam mit vier Junggesellenheimen eins der städtebaulichen Komplexe, die den Charakter der Stadt bestimmen. Die Standortbestimmung im Zentrum des Viertels Díly und gleichzeitig zwischen den zwei Hauptstraßen von Baťa-Zlín ist städtebaulich außerordentlich gelungen. Im Gebäude sind ein Kinosaal (heute als Theatersaal genutzt), in dem an die Straße Štefánikova anliegenden Parterre dann Geschäfte untergebracht. Das Objekt stellt eins der wenigen umgesetzten Beispiele der konstruktivistischen Architektur, in der man Hauptmerkmale des Poetismus finden kann, dar. Vladimír Karfík näherte sich hier durch den Einsatz eines nautischen Balkons, von Rampen und einer symmetrischen Komposition der Poetik von Devěšil der 20er Jahre (Devěšil - Pestwurz war eine Gruppierung tschechischer Avantgardenkünstler der 1920er Jahre, Anm. der Übersetzerin). Der Bau bleibt dabei mit der Umgebung von Baťa-Zlín durch den Einsatz eines anerkannten



Skeletts im Modul der Fabrikgebäude und des Sichtmauerwerkes (ursprünglich nur auf Fensterbrüstungen reduziert – somit ist heute nur noch ein Teil der nördlichen Stirnseite erhalten geblieben) verbunden. In den Jahren 2000–2006 wurde das Objekt erfolgreich rekonstruiert und ein unterirdischer Erweiterungsbau umgesetzt. Die ursprüngliche Funktionsnutzung wurde beibehalten.

Das Objekt ist seit 2000 auf der Liste der unbeweglichen Kulturdenkmäler eingetragen.



Zlín, náměstí T. G. Masaryka

Autor: František Lydie Gahura

Jahr der Fertigstellung: 1930–1937

Das erste Wohnheim wurde unmittelbar am Werk bereits im Jahr 1925 gebaut und im Jahr 1965 wurde es dann abgerissen. Im Jahr 1927 begann man mit dem Ausbau des gesamten Viertels für die Massenunterkunft. Die beendete städtebauliche Struktur zweier Reihen freistehender Objekte von Wohnheimen einschließlich der Studienanstalten wurde der Konfiguration des Geländes untergeordnet, sie hatte eine positive Beziehung zum Werk und bildet bis heute bildet einen der charakteristischsten Zlíner Baukomplexe. Diese Parkanlagen-Silhouette ist das Werk des Architekten F. L. Gahura und, was die Größe und den ästhetischen Wert betrifft, hat sie bei uns keine Parallele. Baulich wurde eine klassische Lösung, ein Stahlbeton-Trägerskelett im Grundrissmodul von 6,15 x 6,15 Metern mit den Außenfüllungen aus Spaltziegeln verwendet. Zurzeit werden die Wohnheime teilweise rekonstruiert, sie dienen als Verkaufsstellen, Gaststätten, Büros und nur teilweise für die Unterkunft.

Zlín, náměstí T. G. Masaryka

Autor: František Lydie Gahura

Jahr der Fertigstellung: 1936 – I. Studienanstalt (heute Gymnasium und Sprachschule), 1938 – II. Studienanstalt (heute Polizei der Tschechischen Republik)

Die Studienanstalten waren ein eigenwilliger Versuch um die Schaffung einer neuen wissenschaftlichen Bildungs- und Forschungsanstalt, die mit praktischen Lehrhilfen, Bibliotheken, Kunstsammlungen ausgestattet wurde. Beide Gebäude sind durch ihr asketisches Aussehen und ihre strenge Proportionalgliederung mit dem Tomáš Baťa-Denkmal verbunden. Das Denkmal wurde als Eingangspavillon eines ausgedehnteren Studienareals, das nur teilweise umgesetzt wurde, konzipiert.

Die Objekte sind seit 1997 auf der Liste der unbeweglichen Kulturdenkmäler eingetragen.



47 Tomáš Baťa-Krankenhaus – historischer Teil

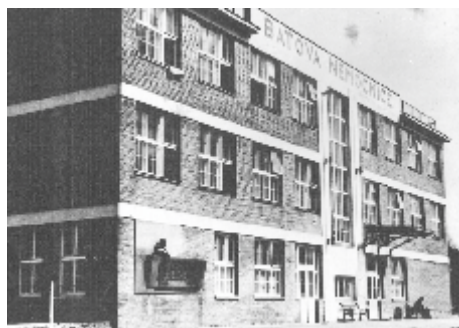
Zlín, Havlíčkovo nábřeží

Autor: František Lydie Gahura

Jahr der Fertigstellung: 1927–1938

Co-Autor des gesamten Krankenhausareals war sein Direktor MUDr. Bohuslav Albert.

Der Ausbau des Krankenhausareals gehörte zu den ersten umfangreicheren Aufgaben der Bauabteilung des Unternehmens Baťa. Von der vertikalen Orientierung zu einem Gebäude wurde aus Gahuras Antrieb an die horizontale Organisation des Betriebs herangegangen und das Krankenhausareal wurde in siebzehn mit Grün umgebene Objekte unterteilt. Der Platz für das gesamte Areal wurde weiter entfernt von dem Werk an der Grenze des Grundbuchgebiets der Gemeinde Přiluky am rechten Ufer des Flusses Dřevnice ausgewählt. Zum Bestandteil des Areals wurden neben dem Eingangsgebäude und den Einzelpavillons auch zwei Villen für Ärzte und ein Wirtschaftsgebäude. Im Eingangsgebäude wurden Räume für die Untersuchung und Behandlungsmaßnahmen, Verwaltung und das Pflegepersonal untergebracht. Schlafzimmer für die Kranken gab es in den erdgeschossigen Standardpavillons. Der Hauptteil des Krankenhauses wurde mit relativ niedrigen Kosten binnen neun Monate ausgebaut und die Ausstattungen den neuesten Gesundheitserkenntnissen entsprechend beschafft. Die umliegenden Grünanlagen und die beeindruckende Pavillonlösung beeinflussten auch die Psyche der Kranken.



48 Tomášov



Zlín, Nad Ovčírnou

Autor: Vladimír Karfík

Jahr der Fertigstellung: 1938

Tomášov als Gebäude bildete einen Bestandteil des Baťa-Schulwesens. Das Gebäude ist im Modul von 6,15 x 6,15 m, der für Zlín typisch ist, gebaut. Tomášov grenzte an die Baťa-Arbeitsschule. Von ihren Absolventen wurden ungefähr fünfzig der besten Studenten ausgewählt. Man nannte sie Tomášovci, und sie wurden für die Führungsstellen in der modernen Wirtschaft in der ganzen Welt vorbereitet. Man kopierte die englischen und amerikanischen Elitenhochschulen Harrow und Rugby, und sie wurden zu zukünftigen Geschäftsleuten erzogen: Im Jahr 1945 nach der Verstaatlichung des Unternehmens wurde das Gebäude Tomášov zum Bestandteil des Svit-Unternehmens. Im Gebäude Nr. 31, wo es früher eine Unfallambulanz gab, entstanden Abteilungen für Innere Medizin, Chirurgie, später Gynäkologie und noch später Neurologie und Tomášov wurde zur Abteilung für Innere Medizin. Heute befindet sich im Gebäude, das im Jahr 2009 neu rekonstruiert wurde, der Sitz der Klinik für Reproduktionsmedizin und Gynäkologie.



49 Filmateliers und Laboratorien

Zlín, Kudlov

Autor: Vladimír Karfik

Jahr der Fertigstellung: 1935–1940

Die ursprünglichen kleinen Filmateliers in Kudlov, die zur Aufnahme von Werbefilmen bestimmt wurden, breiteten sich allmählich auf ein Studio, das in beträchtlichem Maße an der Produktion von Kurz- und Trickfilmen teilnahm, aus. Es wurden hier auch bedeutende experimentelle abendfüllende Filme gedreht. Die Ateliers sind mit modernen und leistungsfähigen Filmlaboratorien erweitert.



50 Winterbad



Zlín, Hradská

Autor: Vladimír Karfík, Josef Holeček, Ladislav Ambrožek

Jahr der Fertigstellung: 1950

Das architektonische Konzept des Gebäudes entspricht den weiteren Zlíner Bauten aus den 40er bis 50er Jahren und ist ein sehr gelungenes Beispiel der klassisierenden Konzeption des Baues mit einer organischen Auffassung der Disposition und der Beziehung zur natürlichen Umwelt. Im Innenraum sieht man an mehreren Stellen den deutlichen, der Funktion des Gebäudes angemessenen Einfluss der nautischen Auffassung von Hans Scharoun (Eingangshalle). Die Wirkung des Hauptraums des Schwimmbeckens wurde durch die Beseitigung der gewellten Untersicht geschwächt. Vor der südlichen Fassade wurde auch ein weich geformtes Treppenhaus, das vor dem Ausbau eines Außenschwimmbekens zurückwich, entfernt. Diese Änderung entwickelte jedoch natürlicherweise das ursprüngliche Konzept.

Das Objekt ist seit 2001 auf der Liste der unbeweglichen Kulturdenkmäler eingetragen.



FABRIKGELÄNDE

Im Jahre 1894 gründeten die Geschwister Antonín, Anna und Tomáš Bata am Zlíner Marktplatz eine Schuhmacherwerkstatt. Nach schwierigen Anfängen, vor allem finanzieller Art, wurde Tomáš Baťa einziger Inhaber der Firma und begann schrittweise, sein Schuhimperium aufzubauen.

Das Fundament für die neue Stadt wurde die Fabrik. Die Anfangsphase der planlosen Entwicklung der Fabrik gipfelte im Bau des ersten Fabrikgebäudes, das die künftige Auffassung von Produktionsgebäuden bereits andeutet. Eine Beteiligung von Architekten ist hier noch nicht verzeichnet, obwohl die Zusammenarbeit mit F. L. Gahura seit den 1920er Jahren sehr wahrscheinlich ist.

Im Jahre 1906 entstand der erste Vorbote der standardisierten Fabrikgebäude mit einem Grundriss von 60 x 20 m, drei Stockwerken, Holzsäulen und -decken, unverputztem Mauerwerk, gewölbten Fenstern (das Gebäude wurde beim Bombenangriff 1944 zerstört). Es war beeinflusst von den Erfahrungen, die Baťa in Amerika gesammelt hatte.

1918: Ein weiterer Typ, 80 x 20 m, fünf Etagen, Stahlsäulen. Hier arbeiteten 1300 Menschen. Bis 1923 kamen noch zwei weitere derartige Gebäude hinzu. Im Jahre 1923 wurde eine moderne Ziegelei mit einer Kapazität von 10 Millionen Ziegeln jährlich sowie einem Gleisanschluss gebaut.

Im Jahre 1924 begann der Umbau der bestehenden Fabrik, alte Gebäude wurden saniert und durch neue ersetzt.

Den Wendepunkt für die Bautätigkeit der Firma Baťa stellte das Jahr 1927 dar, in dem ein einheitliches System eines Stahlbetonskeletts entwickelt wurde, zunächst mit viereckigen, ab

1930 mit runden Säulen und mit einer Spannweite von 6,15 x 6,15 m, die mit Hilfe von verschiebbarer Schalung realisiert wurde. Die Anzahl der Stockwerke auf Grundrissen von 3 x 13 Feldern bewegte sich zwischen zwei und fünf. Die unverputzte Ziegelausmauerung mit den großen geteilten Fenstern und dem ausgezeichneten tragenden Konstruktionssystem wurde zum Markenzeichen des einheitlichen Erscheinungsbildes der Zlíner Architektur.

Die typisierten Industrieobjekte wurden schachbrettartig zu größeren Produktionsensembles zusammengefasst und untereinander mit Transportanlagen verbunden. Die kostensparende Herstellung führte zu relativ niedrigen Investitionskosten. Die Errichtung eines fünfstöckigen Objekts mit einem Grundriss von 80 x 20 m dauerte von der Grundsteinlegung bis zur Fertigstellung gerade einmal 5 Monate! Auf diese Weise wurden alle wichtigen Gebäude der Fabrik gebaut, auch das Highlight des Architekten Karfík, des Zlíner Funktionalismus und der tschechischen Zwischenkriegsarchitektur – das Verwaltungsgebäude der Firma Baťa.

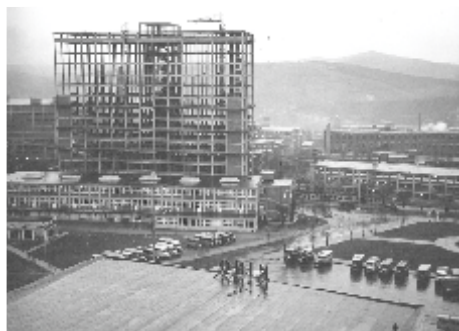
Die Ära des Tomas Baťa endet praktisch abrupt nach Kriegsende, dennoch setzt sich die Tradition des Bauens in jenem Geist auch weiterhin fort und klingt erst zur Zeit der Wende von den 1940er zu den 1950er Jahren aus. Die Fabrik wurde durch Bombenangriffe der Alliierten im November 1944 schwer zerstört. Bereits 1946 erarbeitete der Architekt J. Voženílek einen neuen Masterplan für die Fabrik sowie anschließend einen neuen Typ eines Produktionsgebäudes mit vergrößerten Randfeldern (7,85 m), der als Gebäude 14 und 15 realisiert wurde. Das vollkommen zerstörte Zentrallager für Schuhe wurde ebenfalls mit Spitzentechnologie wiederaufgebaut (Kubecka, 1949 – 1955).



Autor: Vladimír Karfík

Jahr der Fertigstellung: 1939

Eins der Top-Werke der modernen tschechoslowakischen konstruktivistischen Architektur zwischen den beiden Kriegen ist das Verwaltungsgebäude des Unternehmens Baťa. Dieses sechzehngeschossige, siebenundsiebzigmehlbau Meter hohe Gebäude war vor dem Krieg das höchste Objekt in der Tschechoslowakei. Es ist in einer traditionellen Reihe von Fabrikgebäuden situiert und beeinflusst unmittelbar den Platz Práce, dessen Nordseite es abschließt und wird somit zu einer typischen Dominante des modernen Konzeptes der Stadt. Aus Dispositionssicht handelt es sich um einen Dreitrakt, konzipiert auf dem gleichen Modulnetz (6,15 x 6,15 m) wie die Produktionsobjekte. Das gesamte Stockwerk mit



den Abmessungen von 80 x 20 Metern ist ein Großraumbüro meistens ohne Trennwände, in dem ungefähr zweihundert Menschen arbeiteten. Die Arbeitsfläche blieb sauber, weil sowohl der vertikale Verbindungsweg (Treppenhaus mit Aufzügen) als auch hygienische Einrichtungen und Klimakammern außerhalb dieses Bereichs ausgegliedert wurden. Die Tragkonstruktion des Objektes ist aus Stahlbeton, die Außenwand besteht aus den Stahldoppelfenstern und der Ziegelausmauerung mit den Slavík-Fliesen. Eine tatsächlich technische Delikatesse stellt das Aufzug-Büro des Chefs der Firma mit den Abmessungen von 6 x 6 Metern, klimatisiert, mit Wachbecken, dar. Im November 1944 wurde Zlín bombardiert, aber der Baťa-Wolkenkratzer entkam wie durch ein Wunder der Zerstörung. Im Jahr 2004 wurde das Gebäude rekonstruiert und dient als Sitz des Finanzamtes und des Kreisamtes der Region Zlín. Das fahrbare Büro im Aufzug ist funktionsfähig und dient touristischen Besichtigungen (es ist immer notwendig, am Museum für Südostmähren ausreichend im Voraus zu bestellen). Auf der Terrasse ist ein Café untergebracht. Die Öffnungszeiten des Cafés und der Terrasse sind identisch. Von der Terrasse aus bietet sich die schönste Aussicht des Baťa-Stadtzentrums. Dieses Top-Werk des Architekten Karfík ist heute ein unbewegliches Kulturdenkmal aus der Zeit des Funktionalismus.

Das Objekt ist seit 1958 auf der Liste der unbeweglichen Kulturdenkmäler eingetragen.



52 Gebäude Nr. 14 und 15

Autor: Jiří Voženílek

Jahr der Fertigstellung: 1946–1949

In der ersten Nachkriegsphase ging es vor allem um die Ergänzung und Ersetzung von zerstörten Produktions- und Lagergebäuden. Die Produktionsgebäude Nummer 14 und 15 wurden für die Schuhkonfektion, Gummigebäude und Zentrallager gebaut. Bei der Wiederherstellung und der Rekonstruktion wurden die um ein neues Konzept der Fertigungsorganisation im gesamten Werk erweiterten Grundsätze und Erfahrungen, denen die Produktion der Werke bis jetzt gefolgt war, ausgenutzt. Neue Kennzeichen der Nachkriegsobjekte für die Schuhherstellung waren gute Sozialeinrichtungen (Umkleideräume untergebracht in der Zwischenetage), vergrößerte Spannweite, höhere Lichthöhe (4 m), Klimaanlage und Beleuchtung. Für den Bau wurden Stahl-schalungen und eine typische Außenwand mit Doppelfenstern eingesetzt. Es ging um eine Fortsetzung der Entwicklung von Baßa-Etagenhäusern. Der charakteristische Dreitrakt der Fünfetagenhäuser ist erhalten geblieben, aber das Modularnetz erfuhr Änderungen. Aus Betriebs- und Dispositionsgründen verzichtete



man auf die traditionellen Abmessungen von 6,15 x 6,15 m und die Randfelder wurden (7,85 x 6,15 x 7,85 m) vergrößert. In den Randfeldern mit den eingebetteten Zwischendecken wurden neben den hygienischen Einrichtungen Klimamaschinenräume situiert.

Seit 2013 haben in den Gebäuden 14 und 15 Kulturrorganisationen – die Galerie, das Museum und die Bibliothek – ihren Sitz.



53 Gebäude Nr. 34 - Zentralschuhlager



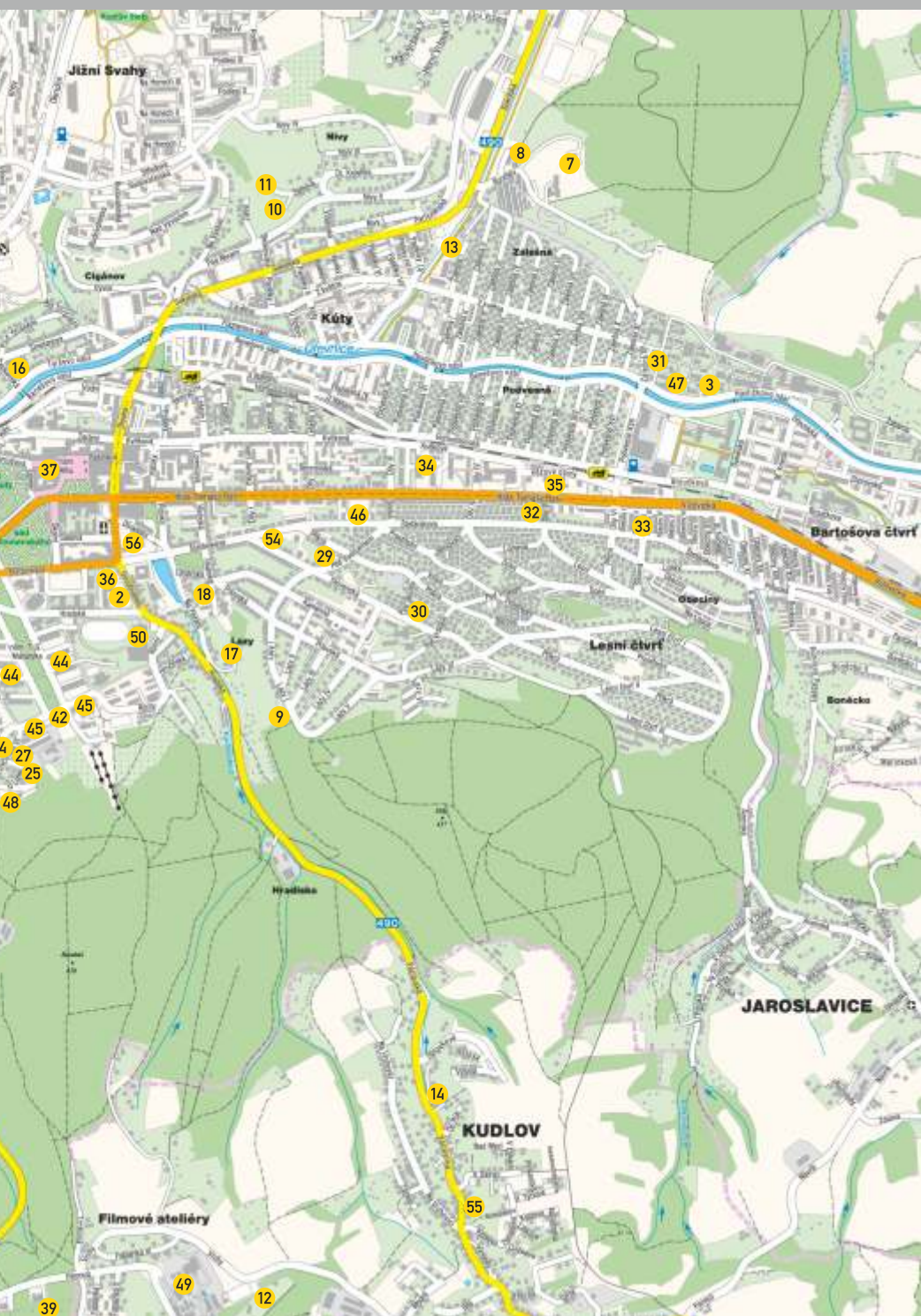
Autor: Vladimír Kubečka

Jahr der Fertigstellung: 1949–1955

Das Projekt und die Umsetzung des Zentralschuhlagers stellten den ersten tschechoslowakischen Versuch einer tatsächlich modernen Lagertechnologie mit maximaler Mechanisierung von Binnentransport und Auf-/Abladen der Eisenbahnwaggons dar. Die Umsetzung verlief in drei Etappen. Das Lager wurde zwischen den Arealen für die Herstellung der Leder- und Gumschuhe untergebracht. Der zehngeschossige Koloss mit den Abmessungen von 78 x 72 Metern mit einem monolithischen Stahlbetonskelett und einem Modulnetz von 6 x 6 Metern hat eine Außenwand aus verputztem Füllmauerwerk und Fensterflächen. Im ersten Stockwerk gab es einen Handhabungsraum zum Abfertigen von Waggons- und Automobilsendungen. Im zweiten Stockwerk wurde ein Auslieferungslager mit einem großen Sortiment an Produkten untergebracht. Die Expedition wurde mittels fahrbarer Wagen auf einer ovalen Bahn durchgeführt. Der vertikale Transport wurde mit Lastaufzügen in den Ecken des Gebäudes gelöst. Die Rettungstreppe befinden sich am Gebäude inmitten aller vier Fassaden. Es ist eine Merkwürdigkeit, dass auf dem Dach des Objektes ein Hubschrauberhafen, der die Verbindung des Werkes mit dem Flughafen in Holešov sicherstellen würde, untergebracht werden sollte.







Zlín, Štefánikova 3018

Autor: Vladimír Karfik

Jahr der Fertigstellung: 1937

Die Architektur der evangelischen Kirche ist nüchtern und einfach aufgefasst. Der Stil der Kirche knüpft an die Rationalität und Strenge der Baťa-Architektur an. Karfik verwendete hier ein Fachwerksystem. Die Kirche ist auf der Komposition von drei einfachen Kuben - Masseneinheiten: Kirche, Gemeinschaftsraum und Glockenturm gebaut. Das am Abhang senkrecht gestellte Hauptschiff mit dem Altar knüpft an eine niedrige Gebäudemasse mit Eingangsräumen und Nebenräumen an. Der Bau wird von einem Glockenturm dominiert.



55 Hl. Wenzeslaus-Kapelle

Zlín, Kudlov

Autor: František Lydie Gahura

Jahr der Fertigstellung: 1927

Die Kapelle befindet sich am Abhang der Hauptstraße in Kudlov. Der bekannte Architekt František Lydie Gahura wurde beim architektonischen Entwurf dieses neuen Sakralbaues von der holländischen Bewegung De Stijl beeinflusst. Das Material für den Bau wurde von Tomáš Baťa gespendet.



56 Das Kloster Regina

Zlín, Divadelní 3242

Autor: Miroslav Lorenc

Jahr der Fertigstellung: 1938

Der Architekt Miroslav Lorenc arbeitete das Projekt des Klosters der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom III. Orden des Hl. Franziskus in Troppau, das als Zufluchtsort für Waisen dient, aus. Diese puristische Monstranz entstand auf dem unter dem Namen Pfarrwiese (Farská louka) bekannten Grundstück im Stadtzentrum selbst.



References:

P. Všečeka, Zlín – Passportisation of
Architectural Monuments (Contracting authority:
Zlín City Council)

P. Novák, Zlíner Architektur 1900–1950



Zlíner Architektur

Herausgeber:

Stadt Zlín, Abteilung Tourismus und Informationen

Sitz:

nám. Míru 12, 761 40 Zlín

Text:

Abteilung Tourismus und Informationen

Fotos:

Fotoarchiv MMZ, Mährisches Landesarchiv Brno,
Staatliches Kreisarchiv Zlín, 14|15 BAŤA-INSTITUT,
Museum Südmähren Zlín, Toast – Libor Stavjaník

Kartenmaterial:

SHOCart, spol. s r.o.

Grafische Gestaltung:

Jiřina Chudějová

Druck:

Z STUDIO, spol. s r.o., Zlín

2016

Auflage: 2 500 ks

ISBN 978-80-87766-02-6

www.zlin.eu

www.ic-zlin.cz



Kultur- und Universitätszentrum

Der Entwurf für diesen hypermodernen multifunktionalen Komplex stammt von der in Zlín gebürtigen bedeutenden Architektin Eva Jiřičná. Hier werden Konzerte, Ausstellungen und Bälle veranstaltet. Das Gebäude, dessen originelles Aussehen einer Alge aus der Klasse der Diatomeen nachempfunden ist, ist auch Sitz der Zlíner Philharmonie. Zu dem Gebäudekomplex gehört das Universitätszentrum.

Gahura-Prospekt

Befindet sich in unmittelbarer Nähe des Kultur- und Universitätszentrums. Die neuen Gehwege sind in das Gelände eingelassen, die Rasenfläche bildet sanfte Wellen. Für die Neugestaltung des unteren Teils erhielt der Gahura-Prospekt den zweiten Platz in dem angesehenen Wettbewerb „Park des Jahres 2014“ sowie den Hauptpreis in der Kategorie „Bauwerk des Jahres 2013 des Bezirks Zlín“.

Comenius-Park

Ort für Jung und Alt, für Familien mit Kindern oder für den Einzelnen – jeder kann hier nach Lust und Laune ausruhen, entspannen, sich sportlich betätigen oder Spaß haben. Im Park gibt es einen Musik-Altan, einen modernen Kinderspielplatz, elegante Sitzbänke sowie einen Rasen, der hohen Belastungen standhält. Der Park errang für die im Jahre 2014 erfolgte gelungene Neugestaltung im Wettbewerb des Verbandes für die Anlage und Pflege von Grünflächen den Titel „Park des Jahres 2015“ in der Tschechischen Republik.



zlin.

www.zlin.eu

www.ic-zlin.cz

